

Drei Hitlers



23.10.2025 | Hans Vogel

In seinem Wohnzimmer, das mit signierten Fotos von reichen und berühmten Persönlichkeiten übersät ist, erzählte mir [Henk Visser](#), der Waffensammler und Geschäftsmann, einmal von seinen Kriegserlebnissen. Mit kaum achtzehn Jahren hatte er sich dem niederländischen Widerstand angeschlossen, wurde von den Deutschen gefangen genommen und zum Tode verurteilt. Während er auf seine Hinrichtung wartete, schrieb seine Mutter einen Brief an Hitler und flehte ihn an, ihren Sohn nicht hinrichten zu lassen. Hitler gab dem Antrag statt und Henk Visser überlebte.

Diese einfache Anekdote verdeutlicht, dass Hitler nicht das wahnsinnige, blutrünstige Monster war, als das er in der vorherrschenden Darstellung der 1930er und 1940er Jahre präsentiert wird. Solche Anekdoten zwingen uns dazu, die Konzepte und Fakten zu überdenken, die unseren Bezugsrahmen bilden und folglich unsere Art zu denken, zu sprechen und zu handeln bestimmen und prägen. Die wichtigsten Ereignisse und historischen Persönlichkeiten sind facettenreich, wurden aber der Übersichtlichkeit halber auf eindimensionale Proportionen reduziert.

Während es in der Geschichte viele Protagonisten gibt, die, gelinde gesagt, umstritten sind, wurde keiner von ihnen so sehr diffamiert wie Hitler, der praktisch zum leibhaftigen Teufel geworden ist. Dies mag zum großen Teil daran liegen, dass Hitler als Führer Deutschlands gegen das Britische Empire und die USA gekämpft hat. Mit anderen Worten, er war der Feind der Anglosphäre, was das negative Bild erklären würde, das während und insbesondere nach dem Krieg weltweit von ihm vermittelt wurde. Mehr als ein Jahrhundert zuvor war Napoleon ein weiterer Erzfeind der anglophonen Welt, und man könnte sagen, dass er vor Hitlers Auftritt auf der Bühne der beliebteste Bösewicht war. Allerdings nicht in Frankreich. Auch die Engländer verboten nach ihrer Invasion in Paris nach der Schlacht von Waterloo keine Verweise auf Napoleon.

Hitler teilt mit Napoleon die Besonderheit, ein faszinierendes Thema für Biografen zu sein, aber die meisten können dem Druck nicht widerstehen, ein grundsätzlich negatives Bild von ihm zu zeichnen. Unter den Biografien über Napoleon hingegen gibt es eine beeindruckende Anzahl positiver und wohlwollender Studien, die die negativen zahlenmäßig übertreffen, und dies gilt sicherlich für Frankreich.

Im amerikanischen Imperium ist Hitler die Verkörperung des Bösen. Man könnte sogar sagen, er sei das negative Gegenstück zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Hitler wäre dann der Sohn des Teufels, während das satanische Äquivalent zum Heiligen Geist die Ideologie des Nationalsozialismus wäre. Die Heilige Bibel dieser bösen Religion besteht aus Hitlers „Mein Kampf“ (das „Alte Testament“) und Alfred Rosenbergs „Der Mythus des 20. Jahrhunderts“ (das „Neue Testament“).

Tatsächlich beweist die Häufigkeit, mit der seit 1945 „neue Hitlers“ von amerikanischen und anderen westlichen Politikern, „Experten“ und Journalisten identifiziert wurden, dass die Art und Weise, wie Hitler betrachtet wird, tatsächlich einen religiösen Aspekt hat. Die Entschlossenheit, mit der Russland derzeit sein Ziel der „Entnazifizierung“ der Ukraine verfolgt, ist ein Hinweis darauf, dass die amerikanische Sichtweise auf dieses Thema in Moskau geteilt wird.

Wie mein ehemaliger Professor an der University of Florida, Lyle N. McAlister, zu sagen pflegte, ist Geschichte wie ein Laden oder Supermarkt, in dem „man sein Geld bezahlt und seine Wahl trifft“. Er bezog sich dabei auf Interpretationen historischer Fakten und Zahlen und wies darauf hin, dass es oft einfach unmöglich ist, etwas zweifelsfrei zu beweisen, und dass historische Interpretationen letztendlich subjektiv sind.

Je jünger die Vergangenheit ist, desto schwieriger ist es, sie zu untersuchen. Die Nähe und die Fülle an frischen Erinnerungen und Primärquellen sind gleichzeitig Hindernisse für jeden, der versucht, ein umfassendes Verständnis zu erlangen. Allein die Auswahl und das Auffinden der Quellen, die zur Beantwortung einer Frage benötigt werden, nimmt immer viel Zeit in Anspruch. Die historische Forschung zum Zweiten Weltkrieg ist daher sehr zeitaufwendig. Die Menge an Primär- und Sekundärquellen ist wirklich überwältigend.

In der Geschichtsforschung ist es wie in der Detektivarbeit am besten, mit einigen relevanten, grundlegenden Fragen zu beginnen. Aus Gründen der Klarheit und um die akademische Genauigkeit zu wahren, sollten diese Fragen einfach und direkt sein und keine impliziten Vorannahmen enthalten. Man sollte also niemals mit den Fragen „wie“ und „warum“ beginnen, da diese erst nach der Beantwortung der Fragen „wer“, „was“, „wo“ und „wann“ behandelt werden können. Übrigens beginnt die meisten zeitgenössischen historischen Forschungen genau mit den Fragen „wie“ und „warum“, was ihre Ergebnisse oft unsicher und zweifelhaft macht.

In Bezug auf Hitler könnten die Fragen wie folgt lauten:

1. Wer war Hitler und wo liegen seine Wurzeln?
2. Wer hat Hitler an die Macht gebracht?
3. Wie sah seine Politik gegenüber den Juden aus und wer profitierte davon?
4. Hat er den Zweiten Weltkrieg ausgelöst?
5. Was geschah mit Hitler nach der deutschen Niederlage 1945?

Jede dieser Fragen hat mehrere mögliche Antworten, die in der verfügbaren Literatur über Hitler, den Zweiten Weltkrieg und die Zwischenkriegszeit zu finden sind. In der mehr oder weniger einheitlichen Geschichtsschreibung des US-Imperiums (das im Wesentlichen aus der EU und der Anglosphäre besteht) sind die Antworten jedoch einfach und einseitig. Im Wesentlichen lauten diese Antworten wie folgt:

1. Ein politischer Abenteurer aus der Unterschicht und gescheiterter Künstler aus Österreich.
2. Hitler kam auf einer Welle der Frustration und des Rechtsextremismus an die Macht
3. Hitler wollte alle Juden töten
4. Ja, er hat den Zweiten Weltkrieg ausgelöst und
5. er beging Selbstmord.

Es muss bezweifelt werden, ob diese Standardantworten, die in die übliche Darstellung eingewoben sind, die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit sind. Schauen wir uns diese Antworten einzeln an.

Wer war Hitler und wo liegen seine Wurzeln?

Zunächst einmal sollte man Hitlers Buch „Mein Kampf“ lesen, das jedoch in vielen westlichen Ländern nicht ohne Weiteres erhältlich ist. Dann gibt es Hunderte von Biografien über Hitler, meist in Form von umfangreichen Werken, von denen jedoch nur wenige ein Bild zeichnen, das nicht dem Mainstream entspricht. Die beste davon ist wahrscheinlich „Hitlers Krieg“ von David Irving, das auf einer Fülle von Quellen und Interviews basiert und zeigt, dass Hitler ein komplexer, hochintelligenter und politisch versierter Mensch war, der sich bemühte, ein solides, zuverlässiges und inspirierendes öffentliches Image zu präsentieren, und unermüdlich daran arbeitete, seinem Land so gut wie möglich zu dienen.

Im Jahr 2005 veröffentlichte der Neuseeländer Greg Hallett das Buch „Hitler was a British Agent“ (Hitler war ein britischer Agent). Obwohl es voller Tippfehler und Informationen ist, die bei genauerer Betrachtung oft falsch, unvollständig oder verdreht erscheinen, verdient das Buch insgesamt Aufmerksamkeit, schon allein deshalb, weil, wenn seine Prämisse wahr ist, eine Reihe von bis heute ungeklärten Rätseln aus Hitlers Regierungszeit verständlich werden und sich in ein größeres Schema einfügen lassen.

Halletts These wird von einem auf Finanzgeschichte spezialisierten Wissenschaftler unterstützt: Guido Giacomo Preparata, der 2005 „Conjuring Hitler. How Britain and America Made the Third Reich“ (Hitler heraufbeschwören. Wie Großbritannien und Amerika das Dritte Reich schufen) veröffentlichte. Basierend auf solider Forschung, zuverlässigen Quellen und einem Verständnis der Bankenwelt, über das kein gewöhnlicher Historiker verfügt, liefert Preparata überzeugende Argumente, die es schwierig machen, seine These von vornherein abzulehnen. Daher ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, dass Hitler nicht allein im Interesse Deutschlands handelte, sondern von mächtigen Gruppen in London und New York gelenkt wurde. Sollte dies der Fall sein, kann das meiste, was über Hitler und den Zweiten Weltkrieg geschrieben wurde, in den Aktenvernichter wandern.

Gleichzeitig ist es verständlich, dass mächtige Interessen die Arbeit von Preparata und Hallett ignorieren und sie als verrückte Verschwörungstheorien abtun. In diesem Zusammenhang sollte man auch auf das bahnbrechende Werk von Carroll Quigley, „The Anglo-American Establishment. From Rhodes to Cliveden“ (1981), verweisen, der auf der Grundlage umfangreicher Recherchen zeigt, dass die deutsche Politik unter Hitler im Interesse Großbritanniens lag.

Der argentinische Forscher Abel Basti hat große Anstrengungen unternommen, um mehrere Geheimnisse um Hitler zu lüften, und hält ebenfalls an der Version fest, dass Hitler und die Nazis sowohl mit den USA als auch mit den Zionisten kooperierten („Los secretos de Hitler. Los acuerdos de los nazis con los Estados Unidos y los sionistas, y los rastros en la Argentina del Jefe del Tercer Reich“, Buenos Aires, 2011), deutsch: Hitlers Geheimnisse. Die Abkommen der Nazis mit den USA und den Zionisten und die Spuren des Führers des Dritten Reiches in Argentinien.

An sich ist es naheliegend anzunehmen, dass Hitler zu Beginn seiner politischen Karriere die Unterstützung mächtiger Gruppen und Einzelpersonen genoss. Dies war insbesondere auch bei einem anderen politischen Außenseiter der Fall, nämlich Wladimir Selensky in der Ukraine. Im Jahr 2015 spielte er die Hauptrolle in der Fernsehserie „[Diener des Volkes](#)“ (die drei Staffeln lang lief), in der er einen Geschichtslehrer an einer Highschool verkörperte, der zu nationalem Ruhm gelangte, dann für das Präsidentenamt kandidierte und die Wahl gewann.

Wenn Hitler von ausländischen politischen und finanziellen Interessen gelenkt worden wäre, hätten dazu auch einige sehr einflussreiche Juden gehört. Das bringt uns zur Judenfrage und zu Hitlers Politik. Offen gesagt waren viele von Hitlers jüdischen Maßnahmen vor dem Krieg bei deutschen und internationalen Juden sehr willkommen. Die Nürnberger Rassengesetze, die Ehen zwischen Deutschen und Juden verboten, wurden nicht nur von fanatischen Nazis und Deutschen mit einer Abneigung gegen Juden begrüßt, sondern insbesondere auch von konservativen Rabbinern. Mit anderen Worten: Sie waren der Meinung, dass Hitler der jüdischen Gemeinschaft einen Dienst erwies. Dieses interessante und sehr wichtige Detail wird jedoch in der gängigen Darstellung sorgfältig vermieden.

Ein weiterer Aspekt, der in der gängigen Darstellung fehlt, ist die formelle Zusammenarbeit zwischen den Nazis und der wachsenden jüdischen Siedlergemeinde in Palästina. Diese als Haavara-Abkommen bekannte Zusammenarbeit ermöglichte es deutschen Juden, sich im Heiligen Land niederzulassen, nachdem sie ihren Besitz in Deutschland verkauft und den Erlös bei deutschen Banken hinterlegt hatten. In Palästina angekommen, konnten sie die benötigten Maschinen und Geräte kaufen, die in Deutschland hergestellt wurden (Edwin Black, The Transfer Agreement. The Dramatic Story of the Pact Between the Third Reich and Jewish Palestine, New York, 1984).

Ebenfalls in der gängigen Darstellung unerwähnt bleibt die Tatsache, dass junge polnische Juden in Polen eine militärische Ausbildung erhielten, bevor sie nach Palästina auswanderten (siehe L. Weinbaum, A marriage of convenience. The New Zionist Organization and the Polish Government 1936–1939, New York 1993).

Kurz gesagt, die gängige Darstellung konzentriert sich fast ausschließlich auf die antagonistischen Aspekte der komplexen Beziehung, die Hitler zu den Juden hatte. Abgesehen von den Gerüchten, dass Hitler selbst jüdische Vorfahren hatte, schien seine Haltung von seiner Überzeugung geprägt zu

sein, dass es enge Verbindungen zwischen den Juden und der Freimaurerei gab, die er verabscheute und zu beseitigen versuchte (Arnaud de la Croix, Hitler et la franc-maçonnerie, Brüssel, 2013).

Was die Frage betrifft, wer den Zweiten Weltkrieg begonnen hat, so ist die Antwort der gängigen Geschichtsschreibung eindeutig falsch. Dieser Krieg begann erst, als England und Frankreich am 3. September 1939 Deutschland den Krieg erklärten, nachdem es zwei Tage zuvor in Polen einmarschiert war. Diese formelle Kriegserklärung zog die französischen und englischen Kolonialreiche (einschließlich Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Indien, Indochina, Algerien, Marokko und einen Großteil des übrigen Afrikas) in den Krieg hinein und verwandelte einen rein europäischen Konflikt in einen Weltkrieg.

Schließlich ist die gängige Geschichtsschreibung über Hitlers Schicksal am Ende des Krieges eindeutig: Er beging Selbstmord im Führerbunker in Berlin, als die Truppen der Roten Armee in die Stadt einmarschierten. Der deutsche Film „Der Untergang“ (2004), der weltweit Preise gewann und das Publikum begeisterte, diente als eindrucksvolle Bestätigung der offiziellen Darstellung. Es gibt jedoch viele Hinweise darauf, dass Hitler es geschafft hat, Berlin zu verlassen, bevor die Rote Armee die Stadt erobert hatte.

Greg Hallett behauptet, Hitler sei nach Barcelona in Spanien geflogen worden, wo er 1950 starb. Seit langem gibt es hartnäckige Gerüchte und eine ganze Reihe von Indizien (von denen viele jedoch nicht sehr stichhaltig sind), dass Hitler stattdessen nach Argentinien geflohen sei. Diese Gerüchte kamen unmittelbar nach dem Krieg auf, und Abel Basti hat viel Zeit und Mühe darauf verwendet, sie zu untersuchen und seine Ergebnisse zu veröffentlichen.

Der argentinische Ökonom Walter Graziano hat die Vorstellung weiterentwickelt, dass Hitler in gewisser Weise ein Instrument ausländischer finanzieller und politischer Interessen war. Graziano versucht zu zeigen, inwieweit Hitlers Wirtschafts- und Verwaltungspolitik nach dem Krieg fortgesetzt wurde. In „Hitler ganó la guerra“ (2. Auflage, 2008) argumentiert Graziano, dass das Dritte Reich nur ein weiterer notwendiger Schritt im Einklang mit den Plänen einer kleinen Clique war, die Welt zu beherrschen. Er betrachtet den Council on Foreign Relations, die Bilderberg-Gruppe und die Trilaterale Kommission mit ihren Bemühungen um die Schaffung einer Neuen Weltordnung als Erben unter anderem der Thule-Gesellschaft (zu deren Mitgliedern einige Vertraute Hitlers gehörten) und des Dritten Reiches. Graziano erkennt auch eine Kontinuität, die bis ins späte 18. Jahrhundert zurückreicht.

Man muss zu dem Schluss kommen, dass es, wie bei vielen anderen bedeutenden historischen Persönlichkeiten auch, nicht nur einen Hitler gibt. Der Hitler der offiziellen Geschichtsschreibung ist nur einer von ihnen. Es gibt auch einen anderen Hitler, einen mit einer komplexen, vielschichtigen Persönlichkeit, der möglicherweise in erster Linie nicht-deutschen Interessen diente und dann ins Ausland floh. Man sollte auch bedenken, dass er, wie einige andere wichtige politische Persönlichkeiten (Stalin, Albaniens [Enver Hoxha](#), Saddam Hussein, etc.) ebenfalls Doppelgänger oder politische Attrappen hatte.

Wenn also der eigentliche Protagonist stirbt oder die Bühne verlässt, ist dies meist von einer Wolke aus Zweifeln und Unsicherheiten begleitet, die möglicherweise lange Zeit nicht verschwinden wird. Nun, da seit Hitlers Verschwinden fast ein Jahrhundert vergangen ist, wird immer deutlicher, dass die Darstellung Hitlers als Sohn Satans jeder faktischen Grundlage entbehrt.

Es wäre von großem Vorteil, wenn das grundsätzlich eindimensionale Bild Hitlers durch ein historisch korrekteres ersetzt würde. Die vorherrschende politische Struktur in weiten Teilen der Welt verhindert dies jedoch vorerst.

Andererseits gibt es, ohne dass die meisten Menschen weltweit davon wissen, einen dritten Hitler, der nicht mehr als Retter Deutschlands in der Zwischenkriegszeit gilt, sondern als potenzieller Retter der Welt. Dies ist Hitler als Avatar der hinduistischen Gottheit Vishnu, ein Konzept, das erstmals in den 1930er Jahren von [Savitri Devi](#) entwickelt wurde. Der chilenische Diplomat und Autor [Miguel Serrano](#) entwickelte diese Idee des esoterischen Hitlerismus weiter und legte nahe, dass Hitler der Messias sei, der dazu bestimmt sei, die alte Religion der Arier wiederherzustellen.

Letztendlich bedeutet die Tatsache, dass es neben dem Hitler der offiziellen Geschichtsschreibung (der aufgrund seines inoffiziellen Status als Sohn Satans von Natur aus transzendent ist) noch zwei weitere Hitlers gibt, im Wesentlichen, dass unsere Herrscher bei der Kontrolle der historischen Erzählung versagt haben.

Beachten Sie, dass der dritte Hitler eine Gottheit ist.

Ist das nicht interessant? Es scheint, dass jemand, den man zum Teufel machen will, tatsächlich zum Gegenteil wird!